

Laibacher Zeitung.

N. 184.

Montag am 11. August

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben den Rittmeister Alfred Grafen v. Humnicki, des Graf Schlick 4. Husarenregiments, und Bernhard Freiherrn von Hornstein, des Erbgroßherzog von Toscana 8. Dragonerregiments, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

S. E. I. Apost. Majestät haben mit Allerh. Entschließung dd. Laxenburg am 3. August d. J. dem Statthaltereis-Sekretär Wilhelm Freiherrn Conrad von Conradsheim zum Statthaltereirath für Siebenbürgen allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Roveredo, Anton Solo, zum wirklichen Gymnasiallehrer dortselbst ernannt und den dortigen Gymnasiallehrer, Ciro Farinati, an das Gymnasium zu Trient übersetzt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der k. k. Oberrealschule am Schottensfelde, Ludwig Schmed, zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Minister der Justiz die Stuhlrichterämter, Adjunkten Dr. Joseph Regcz und Eduard Pohnerl zu Stuhlrichtern bei den gemischten Stuhlrichterämtern im Kaschauer Verwaltungsgebiet ernannt.

Beränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Zu Obersten die Oberstleutenante: Stephan Meangyja, des Infanterie-Regiments Erzherzog Ernst Nr. 48, mit gleichzeitiger Ernennung zum Kommandanten des Infanterie-Regiments Fürst Jablonowski Nr. 57;

Johann Fischmeister, des Artilleriestabes, und Franz Nickel, Kommandant des Freiherr von Starznik 5. Artillerieregiments;

zu Oberstleutenanten die Majore: Franz Krippe des vakanten Feldartillerie-Regiments, im Regimente; Eduard Kalbfeisch, des Freiherr v. Augustin Mafeteurregiments, beim Freiherr v. Bernier 12. Feldartillerieregimente; Anton Züptner, des Artilleriestabes, und Ludwig Müller, des Ritter v. Pittinger 9. Feldartillerieregiments;

zu Majoren die Rittmeister: Andreas Nicolini des 10., und Karl Freiherr Braun des 1. Gendarmiereregiments, letzterer mit der Eintheilung beim 2. Gendarmiereregimente.

Mit den Funktionen eines Stabsoffiziers werden betraut: der Rittmeister Johann Pasquali, des 14., beim ersten Gendarmiereregimente, und der Hauptmann Heinrich Giesl v. Gieslingen, des 12. Feldjäger-Bataillons, beim 17. Gendarmiereregimente.

Am 7. August l. J. wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXV. und das XXXVI. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Das XXXV. Stück enthält unter

Nr. 141. Die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 28. Juli 1856, wirksam für das Königreich Galizien und Lodomerien, das Großherzogthum Krakau und das Herzogthum Bukowina, — wodurch in Folge Allerhöchster Genehmigung vom 16. Juli 1856, die Behandlung jener aus dem bestandenem grundherrlichen Verhältnisse herrührenden Anforderungen und Sirechtigkeiten, welche im Wege der Grundentlastung ihre Erledigung nicht gefunden haben, geregelt wird.

Das XXXVI. Stück enthält unter

Nr. 142. Den Erlaß des Finanzministers vom 23. Juli 1856, — wirksam für das lombardisch-venetianische Königreich und Tirol mit Vorarlberg, — über die Vollziehung der Anordnungen des Erlasses vom 14. Juli 1856 (Nr. 130 R. G. Bl.) über die Einhebung der Verzehrungssteuer von gebrannten geistigen Flüssigkeiten.

Wien, 6. August 1856.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamlicher Theil.

Der Verkehr der österreichischen Seehäfen mit Nordamerika.

Ueber den Handelsverkehr der vereinigten Staaten von Nordamerika mit den Häfen des adriatischen Meeres, insbesondere mit Triest und Venedig, der uns Oesterreicher zunächst interessirt, liegen nur unzureichende Angaben vor. Hauptsächlich liegt der Grund hievon in dem Umstande, daß Amerika selbst dem Mittelmeere bis jetzt nur untergeordnete Aufmerksamkeit schenkte, während andere Mächte dieses Seegebiet in den verschiedensten Richtungen durchforscht und sich sowohl in maritimer als kommerzieller Beziehung darauf heimisch eingerichtet haben. Dessenungeachtet zeigt sich dort auch ein Aufschwung des amerikanischen Handels. Was namentlich Triest und andere österreichische Häfen betrifft, so berrug nach den dießfälligen statistischen Aufzeichnungen der Export nach Amerika im Jahre 1842 nur einen Werth von 413,210 Dollars, hingegen im Jahre 1854 schon von 741,919 Dollars; der Import von dort, heimische und fremde Produkte zusammengerechnet, im Jahre 1852 — 884,703 Dollars, hingegen 1,903,609 Dollars im Jahre 1854.

Ist nun zwar der amerikanische Mittelmeerhandel in unseren Häfen in seinem Aufschwunge gleichwohl hinter dem Verkehre mit Spanien zurückgeblieben, wo er in den letzten Jahren dreizehnfach so stark als in den vorhergehenden geworden ist, so liegt doch in den oben angeführten Ziffern eine dringende Mahnung an die österreichische Industrie- und Handelswelt, den Verkehr mit Amerika nicht zu unterschätzen, sondern ihm wo möglich von Jahr zu Jahr eine wachsende Ausdehnung zu verleihen. Die ebenso guten als billigen österreichischen Luche, Schafwollwaren, Seinen- und Seidenstoffe erscheinen weder in erforderlicher Menge noch zur rechten Zeit in

Amerika. Thatsache ist, daß jetzt nicht unerhebliche Mengen österreichischer Waren ihren Weg über den deutschen Zollverein nehmen und von demselben als Zollvereinsware nach Amerika spedirt werden. Derzeit, wo in Oesterreich große national-ökonomische Aufgaben von vorwiegender Bedeutung vorerst zu lösen sind, dürfte die Anbahnung eines direkten und mit Hilfe der gewaltigen Dampfkraft beschleunigten Verkehrs mit Amerika noch zu vertagen sein. Allein die Zeit ist nicht ferne, wo diesem Interesse wird Rechnung getragen müssen. Das Beispiel des kleinen Bremen, welches durch seine Packetsahrt nach Amerika selbst Hamburg überflügelt hat, und dahin im Jahre 1854 nicht weniger als einen Werth von 14,643,927 Dollars exportirte, dürfte anregend auf Triest und Venedig wirken, um so mehr als diese Seehäfen hiebei noch die lohnende Aufgabe zu erfüllen haben werden, Amerika mit dem Oriente in innige Verbindung zu bringen.

Oesterreich.

Wien, 6. August. Wie schon bekannt, wird die k. k. n. öst. Landwirtschaftsgesellschaft aus Anlaß der Feier ihres fünfzigjährigen Bestandes im Monate Mai 1857 zu Wien eine allgemeine Ausstellung landwirthschaftlicher Nuthiere, dann land- und forstwirthschaftlicher Maschinen, Geräte und Produkte veranstalten. Mit Rücksicht auf das gemeinnützige Unternehmen, um das es sich hier handelt und auf die nachhaltige Förderung der landwirthschaftlichen Interessen des Kaiserreiches, die hierdurch in Aussicht gestellt wird, fand sich das k. k. Handelsministerium bestimmt, den gebührenfreien Transport der für diese Ausstellung bestimmten österreichischen Objekte auf den im Staatsregiebetriebe stehenden Staatseisenbahnen, sowohl für den Hin- als Rückweg unter der Bedingung zu bewilligen, daß die erwähnten Gegenstände nebst dem Frachtbriefe noch von einem Zertifikate der bezüglichen Ausstellungskommission begleitet, spesenfrei aufgegeben, und daß die besonderen Versicherungsgebühren für etwaige Mehrwerthe gleich bei der Aufgabe entrichtet werden. Auch sind den Nuthieren Thierbegleiter beizugeben, und von letzteren zur Fahrt Karten 3. Wagenklasse zu lösen.

— Das Amtsblatt der „Prager Ztg.“ bringt eine Kundmachung, nach welcher mit Anfang des Monats November d. J. in Prizbram die k. k. prov. Berg- und Steigerschule eröffnet wird. Ihr Zweck ist die Ausübung tüchtiger Bergarbeiter, welche das 20. Lebensjahr erreicht, in der Kategorie wenigstens von Lehr- und Junghauern stehen und des Lesens, Schreibens und Rechnens (der 4 Spezies) kundig sind. Die unentgeltliche Ertheilung des Unterrichtes geschieht in deutscher und böhmischer Sprache und dauert zwei Jahre. Vorgetragen werden im ersten Jahrgange: die Anfangsgründe der Mathematik, die geom. Konstruktionslehre, praktische Geometrie und Mineralogie; im zweiten: Geographie und Gebirgskunde, Marktscheidkunde, Bergbaukunde und Berglehensachen nebst Elementen der Naturlehre und Mechanik, so weit sie zum gründlichen Bestehen der Bergbaukunde erforderlich sind. Der Unterricht im Zeichnen ist auf beide Jahrgänge vertheilt. Die Ferien werden für die Schüler des 2. Jahrganges zu Exkursionen auf benachbarte und entfernte Gruben,

unter Leitung der Lehrer, für jene des absolvirten 1. Jahrganges zum Unterrichte und Einüben in der Material-Vornverrechnung, im Zeichnen und in geometrischen Aufnahmen benützt. Anmeldungen zur Aufnahme finden bis Mitte September Statt.

— Die „Hamb. Nachr.“ geben folgende Einzelheiten über die Gestalt und das Aussehen der berühmten Männer Spaniens, die gegenwärtig eine Rolle spielen. Espartero ist klein, von steifer, nicht gerade edler Halung; seine Gesichtsfarbe ist braun und seine Züge sehr spanisch. Wenn er ins Feuer kommt, beleben sie sich und geben seinem Gesichte einen Ausdruck von Energie, der sich sofort wieder verwischt. Im Allgemeinen trifft die Bezeichnung der „Linos“, die ihn einen Gentleman von guten Absichten nennen, vollkommen zu. O'Donnell im Gegentheile ist sehr groß; sein Gesicht von einem abgerundeten Ovale, seine Züge sind regelmäßig und sein frischer, weißer Teint zeugen von nördlicher Abstammung. Er hatte blondes Haar, das aber frühzeitig ergraut ist. Seine aristokratischen Manieren und seine militärische Tour-nure gefallen den Soldaten; die Armee betrachtet ihn als einen ihrer guten Generale. Er hat keinen großen Geist und sein oft gesenkter Blick entbehrt jeder Freimüthigkeit. Er flößt auch wenig Vertrauen ein, da er schon alle Parteien nur in seinem Privatinteresse ausgebeutet hat. Er ist 52 Jahre alt. Narvaez, sein gesüchteter Nebenbuhler, der Liebling des Hofes und Held der Reaktion, ist noch jung. Man erkennt ihn auf den ersten Anblick als Spanier. Sein Gesicht ist bedeutender; seine gekräumten Züge sind stark akzentuirt, ernst und überlegt, doch verräth sich in seiner Haltung mehr Steife als Würde. Seine Gestalt ist unter mittlerer Größe. Der neue Generalkapitän, General Serrano, ist sehr braun, aber von außerordentlich angenehmem Außern. General Concha ist von mittlerer Gestalt und von sehr ausdrucksvollen energischen Zügen. Sein Blick ist stechend und unangenehm. Olozaga ist ein alter Diplomat von großem Geschick, der den Pariser Platz sehr wohl kennt. Der spanische Botschafter am Pariser Hofe befindet sich ungefähr in derselben Stellung, welche er im Jahre 1843 einnahm. Damals war er ebenfalls von Espartero hierher gesandt. Als dieser gestürzt wurde, behielt Olozaga aber doch seinen Posten und wurde sogar nach Madrid berufen, wo er ein todtgebornes Ministerium bildete. Seit jener Zeit hielt sich Olozaga von den Geschäften entfernt zurück bis zum Jahre 1854, wo er mit Espartero die politische Bühne aufs Neue betrat. Von der Königin sagt man mir, daß sie lange nicht mehr die dicke Frau ist, wie man sie in bildlichen Darstellungen zu sehen gewohnt war — ihr kupferrother Teint hat einem bleichen Platz gemacht und ihre Erscheinung ist im Ganzen eine angenehme.

— Die von der k. k. mährischen Statthalterei angeregte Frage: „Ob und in wie fern durch die Errichtung von Spinnschulen dem Nothstande der Bevölkerung in den leinbautreibenden Gegenden der mährischen Karpathen und Sudeten abgeholfen werden könne“, — wurde von dem Central-Ausschusse der mährisch-schlesischen Ackerbaugesellschaft in der Sitzung am 9. Juli in reifliche Berathung gezogen und sich eventuell gutachtlich dahin geäußert:

„Daß die dießfalligen Erfahrungen aus vorhergehendem Jahrzehent in Mähren und Schlesien zur Genüge dargethan haben dürften, wie unter den gegenwärtigen industriellen und Zollverhältnissen die Erzeugnisse des Handgespinnstes keineswegs die Konkurrenz mit den Maschinen auf dem Weltmarkte mehr zu halten vermögen, daher dießfalligen Bemühungen nicht zu dem gewünschten Resultate führen dürften, sondern vielmehr bei gegenwärtiger Sachlage alle Aufmerksamkeit dahin zu richten wäre, damit vereinigte Geldkräfte der Errichtung von Spinnmaschinenfabriken zugewendet würden, weil nur auf diesem Wege die vaterländische Leinen-Industrie zu prosperiren vermöge.“

Wien, 9. August. Se. k. k. Apostolische Majestät haben geruht, zum Besten des Kranken- und Arbeitshauses in Gyöngyös die Rückzahlung des Betrages von 233 fl. — der erlegten 10proz. Taxe einer zu Gunsten der genannten Humanitätsanstalten

abgehaltenen Effekten-Lotterie — allergnädigst zu genehmigen.

— Einer Partikular-Entscheidung des k. k. Ministeriums des Innern zu Folge ist der Eigenthümer eines Waldes, auf welchem Einforstungen laßen, nicht berechtigt, diesen Forst selbst in Bann zu legen und dadurch die Ausübung der darauf haftenden Servituten einzustellen.

— Um der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu begegnen, sind zu Folge hohen Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 3. Juni d. J. jene Sträflinge, welche während der Dauer ihrer Strafe sich als ungebessert gezeigt haben und als gefährlich für die öffentliche Sicherheit darstellen, nach Ablauf der Strafzeit unmittelbar in die Zwangsarbeitsanstalt abzugeben.

Bei Sträflingen mit dem Strafausmaße über Ein Jahr, welche in öffentlichen Strafanstalten angehalten werden, ist der Antrag auf die Notionirung von der Strafanstaltsverwaltung bei den monatlichen Hauskommissionen oder auch von der Kommission in Folge ihrer eigenen Wahrnehmungen zu stellen, weil auf diesem Wege gewissenhafte Wahrnehmung der Individualitäten am sichersten anzuhoffen ist; bei jenen Sträflingen aber, welche zu einer Strafzeit unter Einem Jahre verurtheilt worden sind, demgemäß in den Untersuchungsgefängnissen der Strafgerichte angehalten werden und diesen nicht so genau bekannt sind, wird der Notionirungs-Antrag von der k. k. Polizei-Direktion — bezüglich von jenen politischen Behörden, an welche diese Individuen nach überhandener Strafe übergeben werden — zu erstaten sein.

— Herr Dr. Adolph Kemmott, Kustos-Adjunkt am k. k. Hof-Mineralienkabinet, ist, wie wir hören, als Professor der Mineralogie an das eidgenössische Polytechnikum nach Zürich berufen worden.

— Man macht — wie dem „Pesther Lloyd“ aus Syrmien geschrieben wird — ernstliche Anstalten, die Grenze, namentlich die leeren Plätze und die sogenannten Vakantgründe, an welchen das Peterwardeiner Grenzregiment so reich ist, zu kolonisiren, da längstens bis Frühjahr mit einem 600 Seelen starken Kontingent von Slovaken aus dem Arvaer Komitat, welche in der Nähe von Mitrowitz angesiedelt werden sollen, der Anfang gemacht wird. Um auch den materiellen Wohlstand der Grenzer zu heben, sind vor mehreren Jahren die ersten Versuche gemacht worden, den Maulbeerbaum im Großen zu akklimatisiren — und mit dem schönsten Erfolge. Denn jetzt besitzt fast eine jede Grenzortschaft einen Plantagegarten, aus welchem den Grenzern die nöthigen Maulbeerbäume verabfolgt werden, welche er vorschriftsmäßig vor die Front seines Hauses zu setzen hat.

Deutschland.

Folgendes sind einige Anträge, die fast einstimmig von der sächsischen Handelskammer an die Regierung gerichtet worden sind: Möglichstes Gewährenlassen des inländischen Unternehmungsgeistes und darum Aufhebung und respekt. Modifizirung jener Geseze, welche den Kapitalumlauf beschränken und besorgen lassen, daß Kapital und Kredit und die durch sie entstehenden Anstalten sich dem Auslande zuwenden werden; die Vermehrung der Drahtleitungen und die weitere Ermäßigung des Tarifs für telegraphische Depeschen, welche die Nuzbarmachung und damit die Einkünfte jenes Instituts nur erhöhen würden, und endlich die Errichtung von aus sachverständigen Mitgliedern kombinierten Handelsgesellschaften in allen verkehrreichen Städten, da sich das Bedürfnis derselben immer dringender herausstellt.

† Die Darmstädter Bank hat die Konzession zur Etablierung einer Filiale in St. Petersburg erhalten.

Belgien.

In belgischen Blättern wird jetzt nachträglich die Auredede veröffentlicht, welche der kgl. großbritannische Gesandte, Graf Westmoreland, in Brüssel am 20. Juli in feierlicher Audienz an Se. M. den König der Belgier hielt:

Sire!

Ich bin von der Königin, meiner erlauchten Souveränin, beauftragt, Euer Majestät ihre Glückwünsche darzubringen aus Anlaß des glücklichen 25. Jahrestages Ihrer Besteigung des Thrones des unabhängigen Königreiches, das unter Ihrer tüchtigen und gedeihlichen Regierung sich zu solcher Blüthe erhoben hat. Die herzliche Zuneigung der Königin für ihren vielgeliebten Oheim und die hohe Achtung, die man stets in England für Euer Majestät seit Ihren ersten Beziehungen zu meinem Lande kund gegeben hat, müssen die Bewunderung und Befriedigung steigern und erhöhen, womit Ihre britische Majestät und Ihre Unterthanen hinhlicken auf die Wohlfahrt und Unabhängigkeit Ihres Königreiches, auf die Zufriedenheit Ihres Volkes und auf die allgemeine Zuneigung, die man gegen Ihre Person hegt — Ergebnisse des von Euer Majestät befolgten weisen und wohlthätigen Verfahrens.

Diese Segnungen gebühren mit Recht dem Monarchen, dem es gelungen ist, in Tagen voll Gefahr das Land in Sicherheit zu leiten, das unter einer die Freiheit ohne die Zügellosigkeit und die wohl-geregelte Freiheit aller Klassen gewährleistenden Verfassung ein Musterbild guter Regierung, Ordnung und Biederkeit ist. Indem sie mich beauftragt, Euer Majestät diese Gefühle im Namen der Königin auszudrücken, hat Ihre Majestät mir nicht bloß eine hohe Ehre erwiesen, sondern sie hat mir auch die für meine persönlichen Gefinnungen ange-nehmste Aufgabe anvertraut, in Anbetracht der er-geneben und ehrfurchtsvollen Anhänglichkeit, die ich während eines großen Theiles meines Lebens Euer Majestät gewidmet habe, und die mich stets mit Stolz und Freude die Schritte Eurer Majestät auf Ihrer Majestät edlen Laufbahn verfolgen ließ. Mögen Eure Majestät noch langdauernder Gesundheit genießen, um die Früchte Ihrer glücklichen Bemühungen für dieses begünstigte Land einzuernten!

Franreich.

Der Stadtrath von Maromme, dem Geburtsorte Pelissier's, hatte beschlossen, das Geburtshaus des Eroberers von Sebastopol mit einer Marmortafel, worauf die Inschrift „Pelissier (Mimable Jean Jacques), Marschall von Frankreich, wurde in diesem Hause geboren am 6. November 1794“, zu schmücken. Nachdem die derschfalls erforderliche Genehmigung des Kaisers ertheilt worden, wurde diese Gedenktafel am 30. Juli in Anwesenheit des ganzen Stadtrathes an dem Hause befestigt.

() Nach dem „Salut Public“ beläuft sich der durch die Ueberschwemmung allein im Departement der Rhone an Mobilien und Immobilien angerichtete Schaden auf 10,500,000 Fr. und die Zahl der Schadeuleidenden auf 14,400.

Spanien.

Der „Constitutionnel“ bringt nachstehenden Artikel über die jüngsten Vorgänge und gegenwärtigen Verhältnisse in Spanien:

„Die Autorität der Königin ist nun wieder in ganz Spanien anerkannt. Die in Madrid durch die Energie der Regierung und die Tapferkeit der Truppen besiegten Aufständigen hatten eine Wiederaufnahme des Kampfes in Barcelona versucht. Ihre Bemühungen waren auch dort vergeblich geblieben. Nach hartnäckigen Kämpfen, die in mehr als einer tragischen Episode an die Pariser Junitage erinnern, ist die Ruhe in der Hauptstadt Cataloniens wieder hergestellt worden. Angesichts des blutigen Resultates solcher Versuche hat Saragossa seine Thore ohne Kampf geöffnet. Das gute Recht und die Sache der Ordnung haben an allen Punkten des Reiches triumphirt. Viele Städte, die in Folge alter Gewohnheit ein Pronunciamento gemacht oder, wenn wir die Sache genauer bezeichnen wollen, dem Drucke einer mehr unruhigen als starken, mehr verwegenen als energischen Partei nachgegeben hatten, sind mit-telst eines abermaligen Pronunciamento wieder unter

die Notmäßigkeit der gesetzmäßigen Behörden zurück gefehrt.

Während des Kampfes hat die Regierung der Königin Festigkeit und Entschlossenheit bekundet, und Alles zeigt, daß sie ihr Werk durch Mäßigung zu vollbringen wissen wird. Isabella II. hat ihre Proben des Muthes und der Humanität seit langer Zeit abgelegt und Marschall O'Donnell ist zu tapfer, um nicht auch großmüthig zu sein. Wenn auch Madrid und Spanien im Belagerungsstande sind, so hat man doch bereits Gelegenheit gehabt, bemerken zu können, daß gegen die politischen Persönlichkeiten, die sich an die Spitze des politischen Widerstandes gestellt hatten, keinerlei Verfolgung eingeleitet worden ist, obwohl Jene, ihren Charakter wie ihre Mission vergründend, keinen Augenblick zögerten, die Emeute zu organisiren und zu leiten. Außerhalb des Kampfes hat die Strenge der Justiz nur Jene erfaßt, über welche gemeiner Verbrechen halber die Zivilisation den Stab bricht, über Mörder nämlich, Brandstifter und Plünderer. (Beispiels halber werden hier die in Barcelona an gefangenen Offizieren verübten Mordthaten angeführt.) Man muß der spanischen Regierung Glück zu der Haltung wünschen, die sie in so schwierigen Momenten anzunehmen verstanden hat. Mäßigung ist ein Beweis der Kraft und die Weihe des guten Rechts.

In dem Maße aber, in welchem die spanische Regierung ihr Werk vollendet und befestigt, wechseln die Gegner derselben ihre Taktik. Da ihnen der Bürgerkrieg nicht glückte, so gedenken sie Anderes zu versuchen. Uns sind bereits Kundgriffe seit lange bekannt und Angesichts dessen, was jetzt in Spanien vorgeht, erinnern wir uns an das, was sich in Frankreich in jener Uebergangsepocher ergeben hat, in welcher unser, aus den Umschlingungen der Revolutionen und des Socialismus nach und nach hervorgehendes Vaterland der Bürgerkrieger der Ordnung und Sicherheit wieder, aber nur langsam theilhaftig wurde. Es wimmelt zu Madrid in diesem Augenblicke von Manifesten, Broschüren und Flugchriften, in denen neuerdings zum Kampfe aufgefördert und der Soldat zum Treubruch verleitet wird, eine Propaganda, die in der That wirkungslos bleibt. Gleichzeitig sucht man jedoch die öffentliche Meinung jenseits der Grenzen Spaniens durch gewisse Korrespondenzen irre zu führen, die in einigen englischen oder belgischen Blättern ein unrichtiges Bild der Ereignisse mittheilen und die irrigsten Schlussfolgerungen daraus ziehen.

Wen will man zum Beispiel irre führen, wenn man bezüglich der Madrider Ereignisse hartnäckig darauf beharrt, von einem Staatsstreich sprechen zu wollen? Und doch hat es sich, wie der „Moniteur“ ganz richtig bemerkte, hier nicht um eine jener außerordentlichen Maßregeln, die nur durch gebietende Nothwendigkeit vorgeschrieben und nur durch die Rettung einer ganzen Nation oder Gesellschaft gerechtfertigt werden kann, sondern nur um die regelmäßige Ausübung königlicher Prerogative gehandelt, zu deren Handhabung die Königin Isabella II. in solchen Momenten berufen war. Die Marschälle Espartero und O'Donnell hatten gleichzeitig ihre Demission eingereicht; es war kein persönlicher Streit, sondern eine Prinzipienfrage, durch welche ein Bruch zwischen den beiden Staatsmännern herbeigeführt worden war, welche das Gefühl der dem Vaterlande drohenden Gefahr im Ministerium vereinigt hatte. Marschall Espartero hat von jeher das Unglück gehabt, sich der Umgebung seines gefunden, natürlichen Verstandes nicht zu vertrauen; so klar und entschieden er Angesichts der Gefahr ist, so häufig war er zaudernd und unsicher in den Wechselfällen des politischen Lebens, indem er sich von seiner Umgebung leiten und vom richtigen Pfade abbringen ließ. Bei den diesmaligen schwierigen Konjunkturen war Herr Escosura, der Minister des Innern, sein böser Genius. Der sehr gewandte Mann hatte sich die Aufgabe gestellt, den Grund der zu Valladolid verübten Exzesse zu ermitteln. Das Benehmen, das er seitdem sowohl in den Ministerberathungen, als auch auf den Barikaden in Madrid bekundet hat, veran-

laßt zur Voraussetzung, er habe sich die Mittel vorbehalten wollen, die Wahrheit verbergen zu können. Wie dem nun immer sein mag, so hat er jedenfalls die Verwegenheit gehabt, die von den spanischen Kommunisten begangenen gehässigen Thaten auf Rechnung der Moderado's, ja sogar der Jesuiten setzen zu wollen. Marschall O'Donnell und seine Freunde konnten sich diese Mystifikation nicht gefallen lassen; durch ihre Demission veranlaßten sie die Königin, sich für eines der beiden, durch die beiden Marschälle repräsentirten Systeme auszusprechen.

Wenn nun auch Marschall Espartero durch seine Ergebenheit für die Monarchie und die Monarchin persönliches Vertrauen einflößen konnte, drängten sich doch um ihn alle jene Aufständigen, die in ihm einen unfreiwilligen Genossen erblickten, den sie nur im Besitze der Macht erhielten, um ihn später zur geeigneten Stunde im Interesse ihrer geheimen Pläne zu stürzen. Marschall O'Donnell war aber, wie man mit Recht bemerkt hat, weder die Revolution, noch die Kontre-Revolution, sondern vorzugsweise Repräsentant der Ordnung und sozialen Erhaltung. Die zur Wahl zwischen den beiden Männern gedrängte Königin hat nach reiflicher Erwägung, obwohl es ihr an entgegengesetzten, mehr furchtjamen, als klugen Rathschlägen nicht gebrach, von ihrer Nachvollkommenheit Gebrauch gemacht, Espartero's Demission angenommen und O'Donnell mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt.

Könnte aber dieser Schritt wohl Staatsstreich genannt werden? Hätte die Königin, weil es den extremen Parteien beliebt, den Rücktritt Espartero's als das Signal eines Aufstandes zu bezeichnen, etwa der Furcht vor dieser Drohung weichen und die Monarchie in jene prekäre Stellung bringen sollen, die ihr von der Verwegenheit der Revolutionenmänner bereitet wurde? Lag es nicht im Gegentheil am Tage, daß bei all' dem Nichts als die Stellung der Parteien illegal war, die sich anmaßten, das Königthum zur Kapitulation zu zwingen und die Prerogative der Krone durch Einschüchterung in Schach zu halten? Eine in völliger Ordnung vor sich gegangene Kabinettsveränderung beantworteten die Exaltirten durch bewaffnete Erhebungen. Die Verantwortlichkeit für das vergossene Blut fällt mit ganzer Wucht auf ihr Haupt zurück, denn die Monarchin hat nicht angegriffen, sondern sich nur vertheidigt.

Die englischen und belgischen Blätter, die den Mund mit dem Staatsstreich so voll nehmen, werden nun gefragt, ob sie es nicht natürlich und gesetzlich finden müßten, wenn die Königin von England oder der König von Belgien, falls die Ersetzung eines Whigministeriums durch ein Torykabinet, oder die ausschließliche Berufung von Katholiken in's belgische Ministerium zu Emeuten Anlaß gebe, die Ruhe mit gewaffneter Hand wieder herstellen würden; weiter wird nachgewiesen, daß die Verhängung des Belagerungsstandes schon vor Auflösung des Ministeriums Espartero im Prinzip in Folge der zu Valladolid und anderwärts begangenen Exzesse beschlossen und daß die Versammlung der 81 Cortesmitglieder eine ganz ungesetzliche und unberechtigte war, da die Session bereits prorogirt gewesen.

Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „Fast man alles Geschehene in's Auge, so kann man, wie immer auch der Ausgang der gegenwärtigen Krise sich gestalten möge, weder die Königin Isabella noch ihre Regierung vernünftiger Weise einer Verletzung der Verfassung beschuldigen, falls die Prinzipien dieser Verfassung nur verständig aufgefaßt und begriffen werden. In Spanien hat kein Staatsstreich, sondern eine einfache, vollkommen legale und regelmäßige Kabinettsveränderung stattgefunden. Die öffentliche Meinung in Europa wird sich hierüber nicht beirren lassen.“

Rußland.

(+) Aus Astrachan gehen sehr traurige Nachrichten über die Ueberschwemmungen der Wolga ein. Schon im Mai war die Stadt bedroht, als plötzlich das Wasser fiel, weil der Strom oberhalb, trotz der Anstrengungen der Anwohner, die Eindämmungen

durchbrochen und sich 100 Werst weit in die Steppe ergossen hatte. Allein am 9. Juni brach ein Damm in der Stadt, und zwei Viertel des ersten Stadtheiles wurden zum Theil mehrere Klafter hoch unter Wasser gesetzt. Die Noth der davon Betroffenen war so groß (das Wasser fing erst am 21sten an, sich zu verlaufen), daß der Gouverneur ihnen zu Hilfe kommen mußte. Zwei italienische Sängere, die nach Tiflis durchreisten, gaben eine Vorstellung zum Besten der Ueberschwemmten.

Einem Schreiben aus Odessa, 28. Juli entnehmen wir Folgendes:

Der General-Gouverneur Graf Stroganoff hat die von den Allirten verlassenen Punkte der Krim besucht und sich mit den von den Lokal-Autoritäten getroffenen Maßregeln zufrieden gezeigt. In dem kleinen Städtchen Akerman geht es seit der Anwesenheit der Grenzregulirungs-Kommission sehr lebhaft zu. Am letzten Sonntag war dort ein Ball veranstaltet, zu dem viele Personen aus Odessa eingeladen waren. Die Klagen über die griechischen Volontairs mehren sich. Eine ware Last für die russische Regierung, wiederholen sie insbesondere unaufhörlich ihre Händel mit den Türken und erst vorgestern gab es hier blutige Exzesse aus solcher Veranlassung. Der russische Militär-Korps am Pruth ist in der letzten Zeit erheblich verstärkt worden. Die Ursache scheint ausschließlich die Auswanderungs-Lust zu sein, von welcher die moldauische Bevölkerung Bessarabiens ergriffen ist. In den mittleren Gouvernements zeigen sich die Bauern überhaupt sehr schwierig und der unter der Landbevölkerung allgemein verbreitete Glauben an eine nahe bevorstehende Aufhebung der Leibeigenschaft wird der Regierung noch größere Verlegenheiten bereiten, als ihr bis jetzt abzuwenden gelungen ist.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 8. August. Der „Moniteur“ meldet: Marschall Pelissier ist gestern Nachmittags um 5 Uhr angekommen und wurde von Baillant, Magnan, dann sämtlichen Generalen und Obersten der Pariser Garnison empfangen; überall wurde er vom Publikum mit großer Sympathie aufgenommen. Graf Walewsky hat, wie das amtliche Blatt ferner meldet, die Leitung des Ministeriums des Aeußern wieder übernommen.

Cagliari, 7. August. Die begonnene Taulegung zur unterseeischen telegraphischen Verbindung zwischen hier und Bona geht gut von Statten.

Athen, 2. August. Herr v. Couzo, griechischer Minister beim Petersburger Hofe, wurde beauftragt, Se. hellenische Majestät, den König Otto, bei der Krönung in Moskau zu vertreten.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Madrid, 5. August. Man meldet, daß General Falcon auf französischem Boden eingetroffen ist.

London, 6. August. Die heutige „Morning Post“ spricht die Ansicht aus, daß man Schiffe in der Umgebung von Cuba kreuzen lassen müsse, um den Sklavenhandel zu verhindern, da Spanien seiner Pflicht in dieser Hinsicht nicht (?) nachkomme. Es werde dieß vielleicht verlegend für jene Macht sein, doch könne sie sich nicht darüber beklagen.

Lokales.

Laibach, am 9. August.

Der Professor am Laibacher Gymnasium A. Egger thut in der „Klagenfurter Zeitung“ dar, daß nur „Kärntisch“ die allen Anforderungen entsprechende logisch und grammatisch richtige Wortbildung ist, denn sie gehe nach Abwerfung der Bildungssylben aus dem Stamme hervor, wie man auch durchweg statt „Krainisch“ nur „Krainisch“ lese und schreibe.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 8. August, Mittags 1 Uhr.

In 5% Metall- und National-Anlehen war der Verkehr verhältnismäßig lebhaft. 5% Metall. 84 1/2.

National-Anlehen 85 1/2.

Staats- und Postpapiere wurden auch heute höher notirt.

In 5% Pfandbriefe der National-Bank (12 monatl.) wurden Schlüsse mit 99 1/2 gemacht und blieben dieselben zu diesem Preise gesucht. Bank-Aktien höher bis 1099.

Kredit-Aktien Anfangs sehr animirt, ermatteten in der Folge, wurden jedoch schließlich 1/4% höher 383 1/2 notirt.

Nordbahn unverändert 287 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien wurden in Folge höherer Pariser Notirung auch hier höher gehalten 353. Dampfschiffahrts-Aktien hoben sich bis 603.

Devisen waren zu den gestrigen Kursen vorhanden.

Hamburg 1/2 pSt. höher 76. Paris 1/2 billiger 119 1/2.

London viel mit 10.2 gemacht, schloß 10.2 1/2. B. Gold 7 1/2.

National-Anlehen zu 5% 85 1/2 - 85 1/2

Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5% 89 - 90

Lomb. Venet. Anlehen zu 5% 92 - 93

Staats-Schuldverschreibungen zu 5% 84 - 84 1/2

detto " 4 1/2% 73 1/2 - 74

detto " 4% 65 1/2 - 65 1/2

detto " 3% 50 1/2 - 50 1/2

detto " 2 1/2% 41 1/2 - 41 1/2

detto " 1% 16 1/2 - 16 1/2

Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5% 95 - 96

Dobrunder ditto ditto " 5% 93 - 94

Reither ditto ditto " 4% 93 - 94

Malländer ditto ditto " 4% 92 1/2 - 93

Grundentl. Oblig. N. Oest. " 5% 86 - 86 1/2

ditto v. Galizien, Ungarn u. zu 5% 77 1/2 - 77 1/2

ditto der übrigen Kronl. zu 5% 81 1/2 - 82

Banko-Obligationen zu 2 1/2% 61 1/2 - 62

Lotterie-Anlehen v. J. 1834 249 - 250

ditto " 1839 123 1/2 - 124

ditto " 1854 zu 4% 106 1/2 - 106 1/2

Como Rentenscheine 13 1/2 - 14

Galizische Pfandbriefe zu 4% 80 - 81

Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5% 87 - 87 1/2

Gloggnitzer ditto " 5% 80 - 81

Donau Dampfsch.-Oblig. " 5% 82 - 83

Lloyd ditto (in Silber) " 5% 89 - 90

3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück 116 - 116 1/2

Aktien der Nationalbank 1096 - 1098

3% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche 99 1/2 -

" " österr. Kredit-Anstalt 383 1/2 - 383 1/2

" " N. Oest. Eskompte-Ges. 116 1/2 - 117

" " Budweis-Linz-Ömundner-Eisenbahn 261 - 263

" " Nordbahn 287 1/2 - 287 1/2

" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks 353 - 353 1/2

" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 602 - 603

" " ditto 13. Emission 573 - 575

" " des Lloyd 430 - 432

" " der Reither-Kettenb.-Gesellschaft 68 - 70

" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft 94 - 95

" " Presb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss. 20 - 21

" " ditto 2. Emiss. m. Priorit. 35 - 36

Österr. 40 fl. Lose 69 1/2 - 70 1/2

Windischgrätz " 23 1/2 - 23 1/2

Waldstein " 24 1/2 - 24 1/2

Regewitz " 10 1/2 - 11

Salz " 39 - 39 1/2

St. Genois " 37 - 37 1/2

Walsky " 39 1/2 - 39 1/2

Clary " 39 - 39 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 9. August 1856.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in ÖM. 84 1/16

ditto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in ÖM. 85 9/16

ditto " 4 1/2 " 73 11/16

Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl. 248 3/4

Grundentlastungs-Obligations von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenz zu 5% 77 3/8

Aktien der österr. Kredit-Anstalt 383 3/4 fl. in ÖM.

Bank-Aktien pr. Stück 1099 fl. in ÖM.

Aktien der Niederösterr. Eskompte-Gesellschaft für 500 fl. 186 7/8 fl. in ÖM.

Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung 354 3/4 fl. B. B.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. ÖM. 287 1/2 fl. ÖM.

Aktien der Budweis-Linz-Ömundner Bahn zu 250 fl. ÖM. 260 1/2 fl. in ÖM.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. ÖM. 599 fl. ÖM.

Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl. 430 fl. in ÖM.

Wechsel-Kurs vom 9. August 1856.

Amsterdam, für 100 holländ. Rthl. Guld., 85 1/4 2 Monat.

München, für 100 fl. Cur. Guld., 102 7/8 1/2.

Kraunkfurt a. M. (für 120 fl. subd. Ver. einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) 101 1/2 Bf. 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld., 76 Bf. 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Guld., 102 1/2 Bf. 3 Monat.

Mailand, für 300 österr. Lire, Guld., 102 1/2 2 Monat.

Paris, für 300 Francs, Guld., 119 3/8 2 Monat.

Venedig, für 300 österr. Lire, Guld., 102 Bf. 3 Monat.

Bukarest, für 1 Gulden, para 264 31 L. Sicht.

Constantinopel, für 1 Gulden para 471 31 L. Sicht.

Gold- und Silber-Kurse vom 9. August 1856.

Kais. Münz-Dukaten Agio 7 7 1/4

ditto Rand- ditto 6 7/8 7 1/2

Gold al marco " 6 6

	Agio	Geld.	Ware.
Napoleon's-or	"	8.2	8.3
Souverains-or	"	14.	14.
Kriedrich's-or	"	8.24	8.24
Engl. Sovereigns	"	10.7	10.7
Russ. Imperiale	"	8.17	8.17
Silberagio	"	4	4 1/4

Eisenbahn- und Post-Fahrdordnung.

	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Schnellzug				
von Laibach nach Wien	Früh	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien	Früh	—	10	—
von Wien nach Laibach	Abends	—	10	45
von Laibach nach Wien	Früh	2	39	—
von Wien nach Laibach	Abends	2	30	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends	—	3	39
von Triest nach Laibach	Früh	7	40	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends	—	10	—
von Triest nach Laibach	Früh	2	40	—
I. Mallepost				
von Laibach nach Triest	Früh	—	4	—
von Triest nach Laibach	Abends	6	—	—
II. Mallepost				
von Laibach nach Triest	Abends	—	4	15
von Triest nach Laibach	Früh	8	30	—

3. 511. a (2) Nr. 7144

Kundmachung.

Im Laufe des Monats Juni und Juli l. J. wurden nachstehende Effekten von Reisenden in den Waggons zurückgelassen, und von dem hiesigen k. k. Eisenbahn-Beamten dieser Polizei-Direktion in ämtliche Verwahrung übergeben.

- 1) Sechs Sonnenschirme.
- 2) Drei Regenschirme.
- 3) Sechs Männerhüte.
- 4) Ein Damenstrohhut.
- 5) Ein Sacktuch.
- 6) Eine Reisetasche mit verschiedenen Effekten.
- 7) Ein Damen-Mantel.
- 8) Ein Kinder-Mantel.
- 9) Ein Handtäschchen.
- 10) Zwei Umhängtücher.
- 11) Zwei Kappen.
- 12) Ein Männer-Ueberziebrock.
- 13) Eine Handharmonika.
- 14) Zwei Spazierstöcke.
- 15) Ein Stecher.
- 16) Ein Paal Stöcke.
- 17) Ein Armband.
- 18) Eine Hutschachtel mit verschiedenen kleinen Effekten.

Die Verlustträger wollen sich hieramts melden.
Von der k. k. Polizei-Direktion Laibach am 6. August 1856.

3. 514. a (2) Nr. 4149

Am 25. August d. J. Vormittag um 10 Uhr wird hieramts die Lizitation für die Lieferung des für das Jahr 1857 erforderlichen Bauholzes verschiedener Gattungen, dann der weichen und harten Pflöcke abgehalten werden.

Die Unternehmer werden zu dieser Lizitation mit dem Anhang eingeladen, daß für jede Holzgattung die Dimensionen genau bezeichnet sind, und hieramts eingesehen werden können.

Stadtmagistrat Laibach am 4. August 1856.

3. 1060. (9)

Um vielseitigen Anfragen zu genügen, ist der

echle steirische Kräuter-Saft für Brustleidende

fortwährend und in bester Qualität zu haben in Laibach bei Herrn Johann Klebel und in Stein beim Herrn Apotheker Zahn.

Der alleinige Erzeuger des echten steir. Kräuter-Saftes, Apotheker Purgleitner in Graz, bittet, selben nicht mit andern unter derselben Benennung in Handel gesetzten Fabrikaten zu verwechseln.

Die Flaschen des echten steirischen Kräuter-Saftes sind aus weißem Glas, nach oben konisch zulaufend und mit Zinnkapseln, auf welchen (wie an der Flasche selbst) das Gepräge: „Apothek zum Hirschen in Graz“ und „II. A.“ angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets sammt Namensunterschrift des Erzeugers versehen.

Preis einer Flasche 50 Kr. C. M.; weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 Kr. C. M. berechnet.

3 513 a (2) Nr. 4148

Am 25. August d. J. Vormittag um 10 Uhr wird hieramts die Lizitation für die Schotterlieferung auf die Stadt- und Vorstadtgassen, — dann auf die Sonnegger Straße, sowie für die Aushebung der Gräben längs der Sonnegger Straße, abgehalten werden.

Die Unternehmer werden zu dieser Lizitation mit dem Besage eingeladen, daß das Schotterquantum aus der magistratischen Schottergrube in der untern Polana-Vorstadt beim Zwangsarbeitsause geliefert wird.

Stadtmagistrat Laibach am 4. August 1856.

3. 1496. (1) Nr. 4585

E d i k t

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Von dem k. k. Landesgerichte in Laibach werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 30. Juni 1855 ohne Testament verstorbenen Josef Smercz, Grundbesitzer zu Studenz Haus-Nr. 7, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche den 25. August l. J. Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Laibach am 9. August 1856.

3. 1464. (2)

Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt

von Maria von Demergel geb. Würth, ehemals von Phyllisdorf, Landstraße, Erdberger Hauptstraße Nr. 106 in Wien.

Eine harmonische Erziehung anstrebend, nimmt die Vorsteherin nur Pensionäre, deren Zahl nie 45 überschreiten darf, und Halbpensionäre, aber keine Externen auf; ein Vortheil, den unter den hiesigen Privatinstututen nur diese Anstalt bietet.

Programme sind zu haben in der Anstalt und in nachbenannten Buchhandlungen:

Laibach G. Lercher, — Klagenfurt F. v. Kletmayr, — Villach F. Hoffmann — und Görz J. B. Mosettig.

3. 1492. (2)

Ein lediger Gärtner, welcher die Pflege der Kalt- und Warmhaus-Pflanzen, die Gemüse- und Obstzucht genau versteht, findet zu Freudenthal in Krain sogleiche Aufnahme.